



Abb. 238: Hauptplatz, Dechhausseite der Westseite.



Abb. 240: Hauptplatz, Altes Rathaus, 1805/07, Foto vor 1887.

reiche ursprünglich bis zur heutigen Landhausgasse, durch die gegen E. 15. Jh. erfolgte teilweise Verbauung (heutiger Rathausblock) verlor er jedoch fast die Hälfte der ehem. Größe.¹ Im Mittelalter nur von Kaufleuten bewohnt. Das einzige öffentliche Gebäude des Platzes entstand mit dem ersten Rathausbau um 1550. Ein Platzbrunnen ist 1346 erstmals genannt, 1840 entfernt;² daneben befanden sich Pranger eiserner Narrenkäfige und ein hölzerner Esel. Auf dem Stich von Trost, 1699, sind an der Ostseite Latuben zu sehen, heute nur an den sog. Luegghäusern erhalten. An der Westseite bestanden im 18. Jh. hölzerne Verdächer, die 1825 entfernt werden mußten³ (Abb. 239). 1875 Pfasterung des Platzes mit Würfelsteinen und „Beton-Cement“.⁴ 1876 wurde die Dreifaltigkeitssäule, die am Eingang der Sackstraße stand, die nördliche Platzseite begrenzte, aus Verkehrgründen entfernt (heute Karmeliterplatz).⁵ 1878 das Erzherzog-Johann-Brunnen-Denkmal aufgestellt. 1887/93

Veränderung der südlichen Platzseite durch Neubau des Rathauses (Abb. 240). Seit 1972 Fußgängerzone. **A n m e r k u n g e n.** 1. Popelka I, 1928, S. 190. – 2. Bei Polsterer ist 1827 noch ein Brunnen mit den Jahreszahlen 1510 und 1753 verzeichnet. – 3. SILA, BA 1825-4379, Verordnung der Polizeidirektion für Abbruch der Holzverdächer an den Häusern Hauptplatz 3, 5, 8, 9 und 10. – 4. Janisch, 1878, S. 407; Hofrichter, 1885, S. 21. – 5. 1789 bestanden bereits Pläne die Stütze in die Platzmitte zu versetzen, siehe „Dreifaltigkeitssäule“ (Karmeliterplatz). **A n s i c h t e n.** Hauptplatz gegen Norden: Hollar, um 1635. – Kupferstich von Trost, in: Macher, Graecium, 1700, und SILA, OBG II, in: Skreiner, 1978, S. 283. – Aquar. Federzeichnung von Ferdinand Runk, um 1795; SILA, OBG I, in: Skreiner, 1978, Taf. 19. – Stahlstich von Conrad Kreuzer, in: Skreiner, 1843, nach S. 142. – Druck nach einer Zeichnung von J. Oberbauer, 1889, SILA,

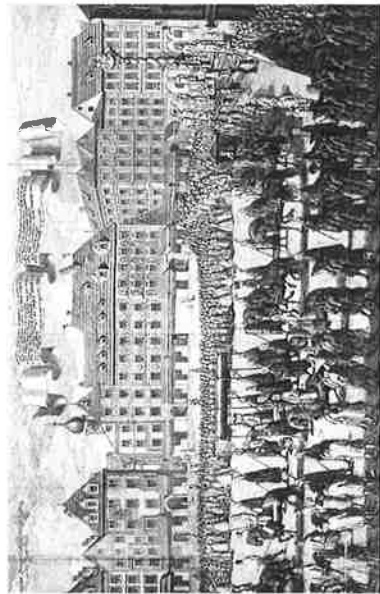


Abb. 239: Erbauung Karl VI., Ansicht der Westseite des Hauptplatzes, Kupferstich von 1728.

OBG III, – Fotos, 1898/1900, SILA, OBG II, – Hauptplatz Ostseite: Heiss-Weigel, 1683. – Trost, Graz gegen Westen, 1699. – Kupferstich im Deyerkopfschen Erbhuldigungswerk, 1728. – Foto, 1938, Andorfer-Nl. – Hauptplatz gegen Süden: Kol. Kupferstich von J. Mahieu, 1797, SILA, OBG I, in: Skreiner, 1978, Taf. 20. – Kol. Stahlstich von Johann Vincenz Reim, 1832/33. Sammlung Heinz Hiebl, in: Skreiner, 1978, Taf. 22. – Stahlstich von Conrad Kreuzer, in: Skreiner, 1843, nach S. 234. – Fotos, 1881/1885, SILA, OBG II, – Aquar, von J. Oberbauer, 1891, SIMG, Inv. Nr. M 19 (3135). – Hauptplatz Westseite: Trost, Graz gegen Osten, um 1695. – Kupferstich im Deyerkopfschen Erbhuldigungswerk, 1728. – Leichenzug des Bischofs Joseph Adam von Seekau, kol. Kupferstich von Andreas Hardter, 1802, SILA, OBG I, – Prozession anläßlich der Übertragung der Reliquien der hl. Benignus und Donata, 1838, SILA, OBG I, – Kol. Lithographie, 16. III, 1848, SILA, Hist. Bildersammlung W VII, Nr. 88 d, in: Graz, Geschichtsbilder einer Stadt, 1987, S. 147. – Fotos, 1890/99, SILA, OBG III, – Postkarte, 1920/20, BDA, Pläne, SILA, GK, Straßenbau, Mp. 11/1, Nr. 3, 3/1. Pläne zur Verlegung der Dreifaltigkeitssäule in die Platzmitte, 1789, bez. Stadler (Christoph). – Mp. 11/1, Nr. 3/2, Situationsplan des Platzes mit alternativen Aufstellungsordnungen für die Marktsstände, undat. (um 1790), sign. R. v. Lobenthal. – SIAG, Situationsplan für Aufstellung des Erzherzog-Johann-Denkmales, 1872 bez. Stadtbauamt. **Q u e l l e n.** SILA, BA 1825-4379.

L i t e r a t u r. Caesar, Beschreibung Grätz, I, Teil 1781, S. 154. – Polsterer, Grätz, 1827, S. 131. – Schreiner, Grätz, 1843, S. 142 f. – Janisch, Lexikon, 1878, S. 407. – Hofrichter, Grätz, 1885, S. 21 f. – Popelka I, 1928, S. 183, 190 f., 205 f. – Luschin-Ehngreuth, Häuserbuch, 1928, S. 343. **Erzherzog-Johann-Brunnen-Denkmal** Brunnen Denkmal mit Stein-Terrassenbau, allegorischen Bronze-Flußfiguren und der Bronze-Monumentalskulpte Erzherzog Johanns (Abb. 241, 242), als Zentrum des Hauptplatzes (Gesamthöhe 8,376 m). Die Diagonalen des quadratischen Terrassenaufbaues mit abgerundeten Ecken zeigen in die vier Himmelsrichtungen. Die Basis bildet ein Marmorsockel aus Kraschaler-Marmor (Kärnten) mit vier Freitreppen und vier Brunnenbecken in den Ecken. Darüber durch Bronzezeitler verbundene Syenit-Postamente mit überlebensgroßen, sitzenden, allegorischen Frauenfiguren in antiken Gewändern; auf den Postamenten je zwei Reliefs, mit einem weiblichen und einem männlichen Kopf. Die Ostseite stellt die MUR dar und stützt sich auf das Wappen der Stadt Graz; die Reliefköpfe kennzeichnen „Ackerbau“ und „Bergbau“. Im Norden die Allegorie der **ENNS mit Fischkasten**; die Reliefköpfe stellen „Industrie“ und „Waldwerk“ dar. In der Westecke die Darstellung der DRAU mit einem Korb voll Trauben und einem Ruder; die Reliefköpfe vertreten den „Weinbau“ und die „Forstwirtschaft“. Die vierte Figur in der Südecke stellt die **SANN** mit antiken Badetaktinstrumenten dar; der weibliche Reliefkopf wiederholt das Attribut der Sann das

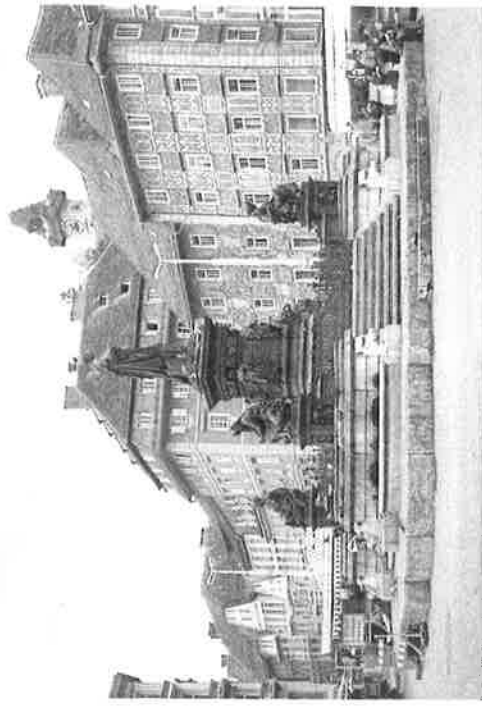


Abb. 241: Hauptplatz mit Erzherzog-Johann-Brunnen.

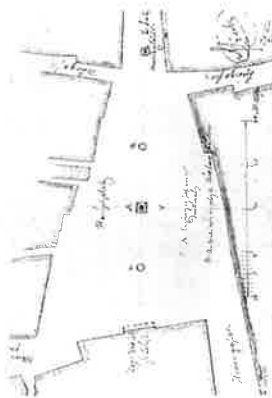


Abb. 242: Hauptplatz, Plan für Aufstellung des Erzherzog-Johann-Brunnens, 1872.

SCHRITT ER VORAN / DIE BAHNEN / DES GUTHEN / WAHREN; ECHTEN; Südseite, an der Südwest-Rückseite, MDCCCLXXXVIII¹. Der Text stammt von Anastasius Grün (Anton Alexander Graf Auerberg),² über den Schriftfahnen die Wappen des Kaiserhauses Habsburg-Lothringen, des Erzherzog Johann, der Steiermark und der Stadt Graz.³ An den Ecksteinen des Postamentes befinden sich vollplastische, lebensgroße Figuren welche die Hauptleistungen der Förderungen durch den Erzherzog versymbolisieren: Im Osten mittelalterlicher Scholar mit Bauplan und Brückeibogen für „Eisenbahnbau“, im Norden weibliche untkte Gestalt mit Pergamentrolle und Globus für „Wissenschaft“, im Westen alter Bergmann für „Bergbau“, im Süden junge Frau mit Erntekranz für „Landwirtschaft“. Als Krönung des Monumentes die 3,10 m hohe Bronzestatue Erzherzog Johanns in höfischer Zivilkleidung mit dem Orden vom Goldenen Vlies (Abb. 244, 245).

Unmittelbar nach dem Tode des Erzherzogs am 11. Mai 1859 konsultierte sich ein Ausschub zur Errichtung des Denkmals, 3. Mai 1860 Erlaubnis des Kaisers, 1863 übernahmen die Landstände die Ausföhrung, 1869 an den neugegründeten Stadtverschönerungsverein deligiert, 1870 Auftragsvergabe an den Bildhauer und Erzgießer FRANZ XAVER PÖNNINGER,⁴ AN Aufstellungsplätze waren zuerst der Neuplatz, dann der Eisenerne-Torplatz (Grundsteinlegung 10. September 1870), ab 1872 der Hauptplatz vorgesehen, 1876 Sockelaufstellung von JOHANN FRANZ. Enthüllung des Denkmals am 8. September 1878 in Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, 1976 Renovierung wobei die Nennun der Flusse am Sockel angebracht wurden.

A u n t e r k u n g e n. 1. Interpretation nach G. Mavrus, - 2. Janisch, Lexikon, Bd. III, 1885, Anhang S. 1456. - 3. Baravalle, 1968, S. 93. - 4. Geb. 1832 in Wien, gest. 1906 in Wien, siehe Mavrus, 1980, S. 123 f.

A n s t e h e n. Viertelrige Fotoserie, 1878. SÜLA, Handbibliothek Nr. 274. - Drucke nach Enthüllung. Leykam-Jussefthal, 1878. SÜLA, ÖBG I. - Druck, sign. H. Bank 1878. Kalenderblatt 1879. SÜLA, ÖBG I. - Drucke in Zeitschriften von 1878. SÜLA, ÖBG II. - Kupferstiche von 1879 und 1883. SÜLA, ÖBG III.

P l ä n e. SUAG, Erzherzog Johann Statue auf Podest, Bleistiftzeichnung, undat., unsign., um 1865/70. - Situationspläne für Aufstellung Neutor, Eisernes Tor- und Hauptplatz, 1872/3/74, bez. Stadtbaumit.

L i t e r a t u r. Janisch, Lexikon, Bd. III, 1885, S. 1456. - R. Baravalle, Das Erzherzog-Johann-Denkmal in Graz, BfH, 42. Jg., 1968, S. 85-96. - G. Mavrus, Das Brunnen-denkmal für Erzherzog von Österreich in Graz von Franz Xaver Pönninger, Magisterarbeit U. Hamburg, 1980. - ders., Das Grizer Brunnen-denkmal für Erzherzog Johann von Franz Xaver Pönninger, in: BfH, 56. Jg., 1982, S. 65 f.

N r. 1, 2. Rathaus. Charakteristik Der mächtige, viergeschossige Baublock mit seinen späthistoristisch-äldeutschen Fassaden, insbesondere mit dem 1893 datierten Hauptflügel zum

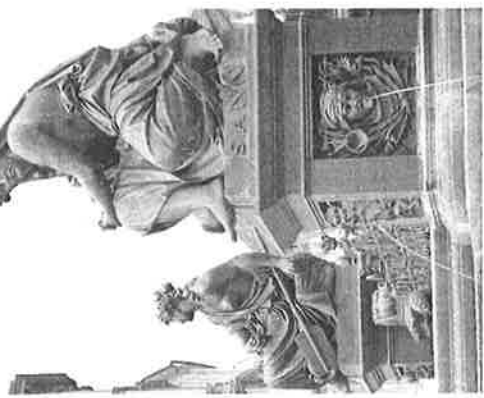


Abb. 243: Hauptplatz, Erzherzog-Johann-Brunnen, Detail, Allegorie der Sinti, 1878.

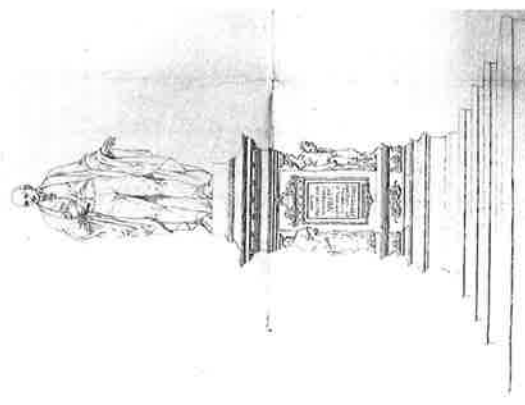


Abb. 244: Hauptplatz, Erzherzog-Johann-Denkmal, Zeichnung, um 1865/70.

Hauptplatz mit dem kuppelbekrönten Mittelrisalit und den Foktürnen ist ein, seiner Funktion entsprechendes dominierendes Bauwerk im Zentrum der Grazer Innenstadt. Die reiche architektonische Gliederung des Baues wird durch vielfache Variationen von Rostkarformen, unterschiedliche Fensterausföhrungen, Erkern, Nischen, Balkonen und Gesimsen gesteigert. Stockwerksgesimse und Gebälkstein vereinhelichen die Herogentät des Delatrietrichums und teilen den Bau in zwei annähernd gleich hohe Zonen, den Sockelbau (Erdschoß und Zwischengeschöß) und die Obergeschosse (Abb. 246).

G e s c h i c h t e. Um 1550 wurde an der Südseite des Hauptplatzes, an der Ecke zur Herrngasse ein Renaissancebau errichtet, der in seiner Formensprache Ähnlichkeiten zum Landhaus aufwies. Die aus der Mitte gerückte Portaltische mit Balkon und Dächreiter verlieh dem Gebäude die entsprechende Dominanz. Dieses erste Grazer Rathaus wurde 1803 abgebrochen (Abb. 247). Der 1805 bis 1807 erfolgte Neubau war um zwei wealdlich angrenzende Parzellen erweitert und nahm so eine repräsentativere Stellung im Bild des Platzes ein. Der zweite Rathausbau, der nach Plänen des Grazer Architekten CHRISTOPH STADLER errichtet wurde, zeigte eine barock-klassizistische Fassade mit trestem Mittelrisalit, dem ein von Stülpentpaaren getragener Balkon vorgelagert war. Eine Attika mit Uhr ersetzte den bisherigen Dächreiter. Das

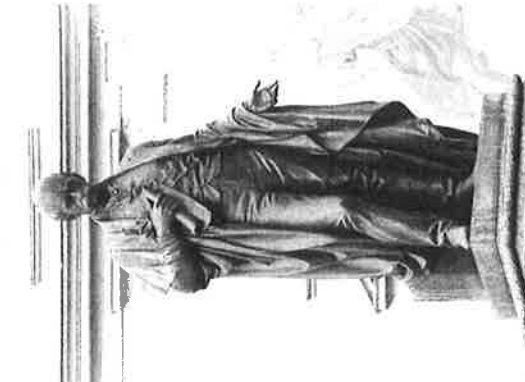


Abb. 245: Hauptplatz, Erzherzog-Johann-Brunnen, Figur von F. Pönninger, 1878.

Gebäude gleich vom Charakter einem Stadtpalais. Das Rathaus wurde 1843 als „unstreitig derzeit das schönste Gebäude der Stadt“ bezeichnet und noch im Jahre 1878, als bereits neue Um- und Zubaupläne für das Rathaus diskutiert wurden, als „eines der schönsten Gebäude der inneren Stadt“ bezeichnet (Abb. 248).

Trotzdem entsprach das klassizistische Gebäude nicht mehr dem Selbstbewußsein des liberalen Bürgertums. 1869 hatte die Gemeindevertretung der Stadt eine „Gemeinde-Sparrasse“ gegründet, die in zwei Partieräumen des Rathauses untergebracht war.³ Der wirtschaftliche Aufschwung des Geldinstitutes erforderte bald ein größeres Raumangebot. Da durch das expandierende Geldunternehmen auch finanzielle Rücklagen vorhanden waren, die laut Statut in „gemeinnützige Localzwecke der Stadt Graz“ investiert werden mußten. Die Stadtverwaltung beraute daher den Grazer Architekt KONRAD LUEFF 1880 mit der Planung eines neuen, großzügigen Rathausbaues. Die Privathäuser in der Schmiedgasse zwischen dem bestehenden Rathaus und dem Landhaus wurden erworben, um so den notwendigen Bauplatz zu gewinnen.

Der erste Planungsabschnitt beschränkte sich auf einen unmittelbaren Zubau für die „Gemeinde-Sparrasse“ an das bestehende Rathaus auf dem Grundstück des abgebrochenen „Rochel'schen Hauses“ (Hauptplatz 2). KONRAD LUEFF verfallte seinen Entwurf jedoch von Anfang an auf

SCHRITT ER VORAN / DIE BAHNEN / DES GUTHEN / WAHREN: ECHTEN.“ Südostseite: an der Südwest-Rückseite „MDCCCLXXVIII“. Der Text stammt von Anastasius Grün (Anton Alexander Graf Auersperg).² Über den Schrifttafeln die Wappen des Kaiserhauses Habsburg-Lothringen, des Erzherzog Johann, der Steiermark und der Stadt Graz.³ An den Ecknischen des Postamentes befinden sich vollplastische, lebensgroße Figuren welche die Hauptrichtungen der Förderungen durch den Erzherzog versinnbildlichen: Im Osten mittelalterlicher Scholar mit Bauplan und Brückenbogen für „Eisenbahnbau“, im Norden weibliche antike Gestalt mit Pergamentrolle und Globus für „Wissenschaft“, im Westen alter Bergmann für „Bergbau“, im Süden junge Frau mit Erntekranz für „Landwirtschaft“. Als Krönung des Monumentes die 3,10 m hohe Bronzestatue Erzherzog Johanns in höfischer Zivilkleidung mit dem Orden vom Goldenen Vlies (Abb. 244, 245).

Unmittelbar nach dem Tode des Erzherzogs am 11. Mai 1859 konstituierte sich ein Ausschuß zur Errichtung des Denkmals, 3. Mai 1860 Erlaubnis des Kaisers, 1863 übernahmen die Landstände die Ausführung, 1869 an den neugegründeten Stadtverschönerungsverein deligiert, 1870 Auftragsvergabe an den Bildhauer und Erzgießer FRANZ XAVIER PÖNNINGER.⁴ Als Aufstellungsplätze waren zuerst der Neutorplatz, dann der Eisener-Torplatz (Grundsteinlegung 10. September 1870), ab 1872 der Hauptplatz vorgesehen, 1876 Sockelaufstellung von JOHANN FRANZ, Enthüllung des Denkmals am 8. September 1878 in Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, 1976 Renovierung wobei die Namen der Flüsse am Sockel angebracht wurden.

A n m e r k u n g e n. 1, Interpretation nach G. Mavius, – 2, Janisch, Lexikon, Bd. III, 1885, Anhang S. 1456, – 3, Baravalle, 1968, S. 93, – 4, Geb. 1832 in Wien, gest. 1906 in Wien, siehe Mavius, 1980, S. 123 f.

L i n s i c h t e n. Vierteilige Fotoserie, 1878, StLA, Handbibliothek Nr. 274, – Drucke nach Enthüllung, Leykam-Josefthal, 1878, StLA, OBG I, – Druck, sign. H. Bank 1878, Kalenderblatt 1879, StLA, OBG I, – Drucke in Zeitschriften von 1878, StLA, OBG II, – Kupferstiche von 1879 und 1883, StLA, OBG III

P l ä n e, StAG, Erzherzog Johann Statue auf Podest, Bleistiftzeichnung, undat., unsign., um 1865/70, – Situationspläne für Aufstellung Neutor-, Eisener-Tor- und Hauptplatz, 1872/73/74, bez. Stadtbauamt.

L i t e r a t u r. Janisch, Lexikon, Bd. III, 1885, S. 1456, – R. Baravalle, Das Erzherzog-Johann-Denkmal in Graz, 90 Jahre nach seiner Enthüllung am 8. September 1878, in: BfH, 42, Jg., 1968, S. 85–96, – G. Mavius, Das Brunnen-Denkmal für Erzherzog von Österreich in Graz von Franz Xaver Pönninger, Magisterarbeit U Hamburg, 1980, – ders., Das Grazer Brunnendenkmal für Erzherzog Johann von Franz Xaver Pönninger, in: BfH, 56, Jg., 1982, S. 65 f.

Nr. 1, 2, Rathaus.

Charakteristik. Der mächtige, viergeschossige Baublock mit seinen späthistorisch-altdeutschen Fassaden, insbesondere mit dem 1893 datierten Hauptflügel zum



Abb. 244: Hauptplatz, Erzherzog-Johann-Denkmal, Zeichnung, um 1865/70.



Abb. 245: Hauptplatz, Erzherzog-Johann-Brunnen, Figur von F. Pönninger, 1878.

Hauptplatz mit dem kuppelbekrönten Mittelrisalit und den Ecktürmen ist ein, seiner Funktion entsprechendes dominierendes Bauwerk im Zentrum der Grazer Innenstadt. Die reiche architektonische Gliederung des Baues wird durch vielfache Variationen von Rustikaformen, unterschiedliche Fensterausführungen, Eikern, Nischen, Balkonen und Gesimsen gesteigert. Stockwerkgesimse und Gebälkleisten vereinheitlichen die Heterogenität des Detailreichtums und teilen den Bau in zwei annähernd gleich hohe Zonen, den Sockelbau (Erdgeschoß und Zwischengeschoß) und die Obergeschosse (Abb. 246).

Geschichte. Um 1550 wurde an der Südseite des Hauptplatzes, an der Ecke zur Herrngasse ein Renaissanncbau errichtet, der in seiner Formensprache Ähnlichkeiten zum Landhaus aufwies. Die aus der Mitte gerückte Portalachse mit Balkon und Dachreiter verlieh dem Gebäude die entsprechende Dominanz. Dieses erste Grazer Rathaus wurde 1803 abgebrochen (Abb. 247).

Der 1805 bis 1807 erfolgte Neubau war um zwei westlich angrenzende Parzellen erweitert und nahm so eine repräsentativere Stellung im Bild des Platzes ein. Der zweite Rathausbau, der nach Plänen des Grazer Architekten CHRISTOPH STADLER errichtet wurde, zeigte eine barockklassizistische Fassade mit breitem Mittelrisalit, dem ein von Säulenpaaren getragener Balkon vorgelagert war. Eine Attika mit Uhr ersetzte den bisherigen Dachreiter. Das

Gebäude glich vom Charakter einem Stadtpalais. Das Rathaus wurde 1843 als „unstreitig derzeit das schönste Gebäude der Stadt“¹ bezeichnet und noch im Jahre 1878, als bereits neue Um- und Zubaupläne für das Rathaus diskutiert wurden, als „eines der schönsten Gebäude der inneren Stadt“² bezeichnet (Abb. 248).

Trotzdem entsprach das klassizistische Gebäude nicht mehr dem Selbstbewußtsein des liberalen Bürgertums, 1869 hatte die Gemeindevertretung der Stadt eine „Gemeinde-Sparcasse“ gegründet, die in zwei Partieräumen des Rathauses untergebracht war.³ Der wirtschaftliche Aufschwung des Geldinstitutes erforderte bald ein größeres Raumangebot. Da durch das expandierende Geldunternehmen auch finanzielle Rücklagen vorhanden waren, die laut Statut in „gemeinnützige Localzwecke der Stadt Graz“⁴ investiert werden mußten. Die Stadtverwaltung betraute daher den Grazer Architekt KONRAD LUEFF 1880 mit der Planung eines neuen, großzügigen Rathausbaues. Die Privathäuser in der Schmiedgasse zwischen dem bestehenden Rathaus und dem Landhaus wurden erworben, um so den notwendigen Bauplatz zu gewinnen.

Der erste Planungsabschnitt beschränkte sich auf einen unmittelbaren Zubau für die „Gemeinde-Sparcasse“ an das bestehende Rathaus auf dem Grundstück des abgebrochenen „Roche’schen Hauses“ (Hauptplatz 2). KONRAD LUEFF verfaßte seinen Entwurf jedoch von Anfang an auf

urigen
bildet
platten:
ANN/
EIER-
T IM
iASS,
HAT/

etail,

GRAZER BRUNNEN

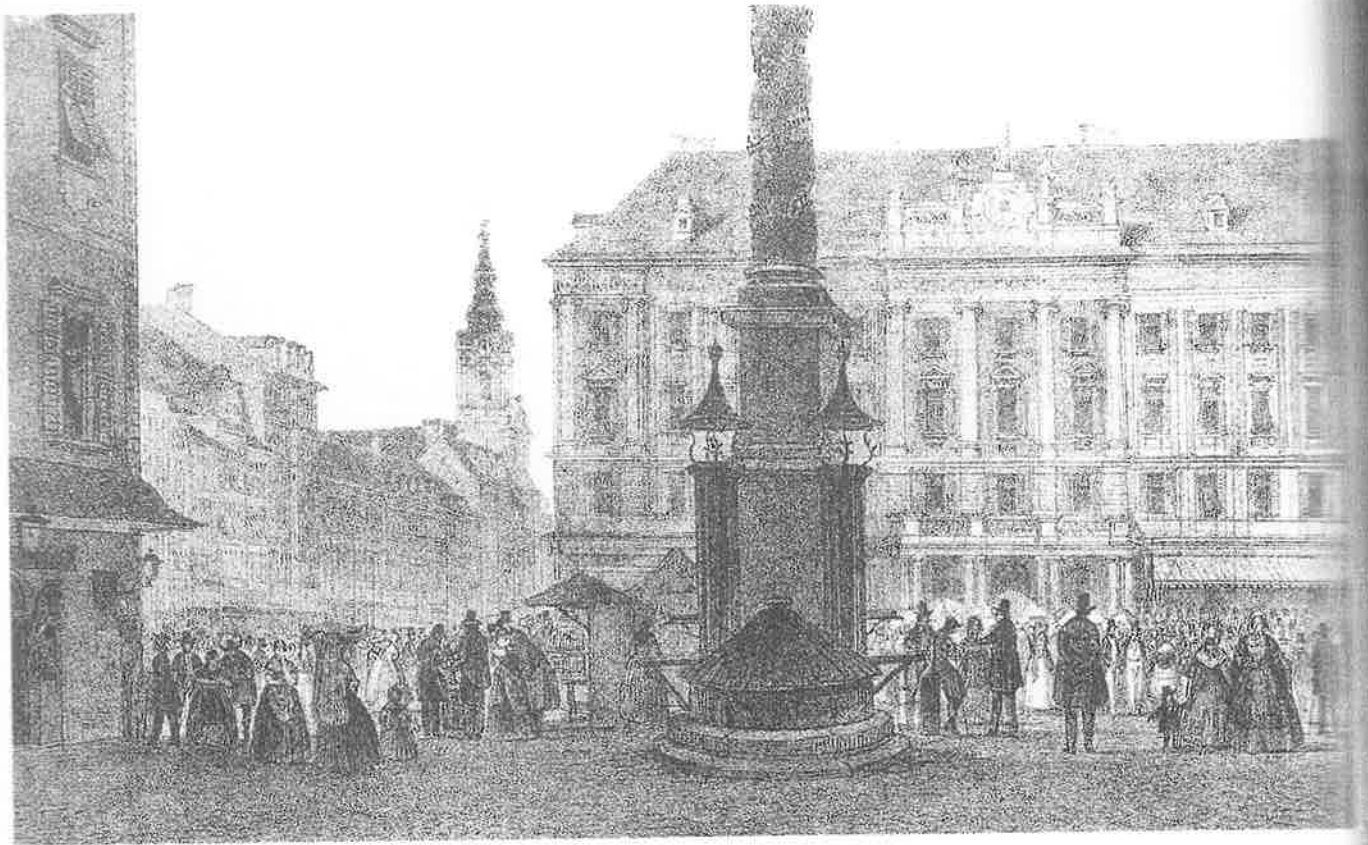
Das heitere Leben des Wassers

Mit Beiträgen von
Gertrude Celedin und Ingeborg Schick

Verlag für Sammler
Graz

Gedruckt mit Unterstützung des Kulturreferates
der Stadt Graz

© Verlag für Sammler, Graz 1995
Alle Rechte vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Photographie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
ISBN 3 85365 140 2
Printed in Austria



H. Lampl, Doppelbrunnenanlage am Beginn der Sackstraße, Stich 1855, Steiermärkisches Landesarchiv

ist wichtig

ERZHERZOG-JOHANN-BRUNNEN

4??



Im Jahr 1876 wurde im Grazer Stadtsenat die Installation des Brunnens am Hauptplatz beschlossen. Für einen Monumentalbrunnen dieser Art hatte bereits zehn Jahre zuvor ein reicher Grazer Adelige, Adölf Freiherr von Hingenau testamentarisch einen großen Betrag ausgesetzt.

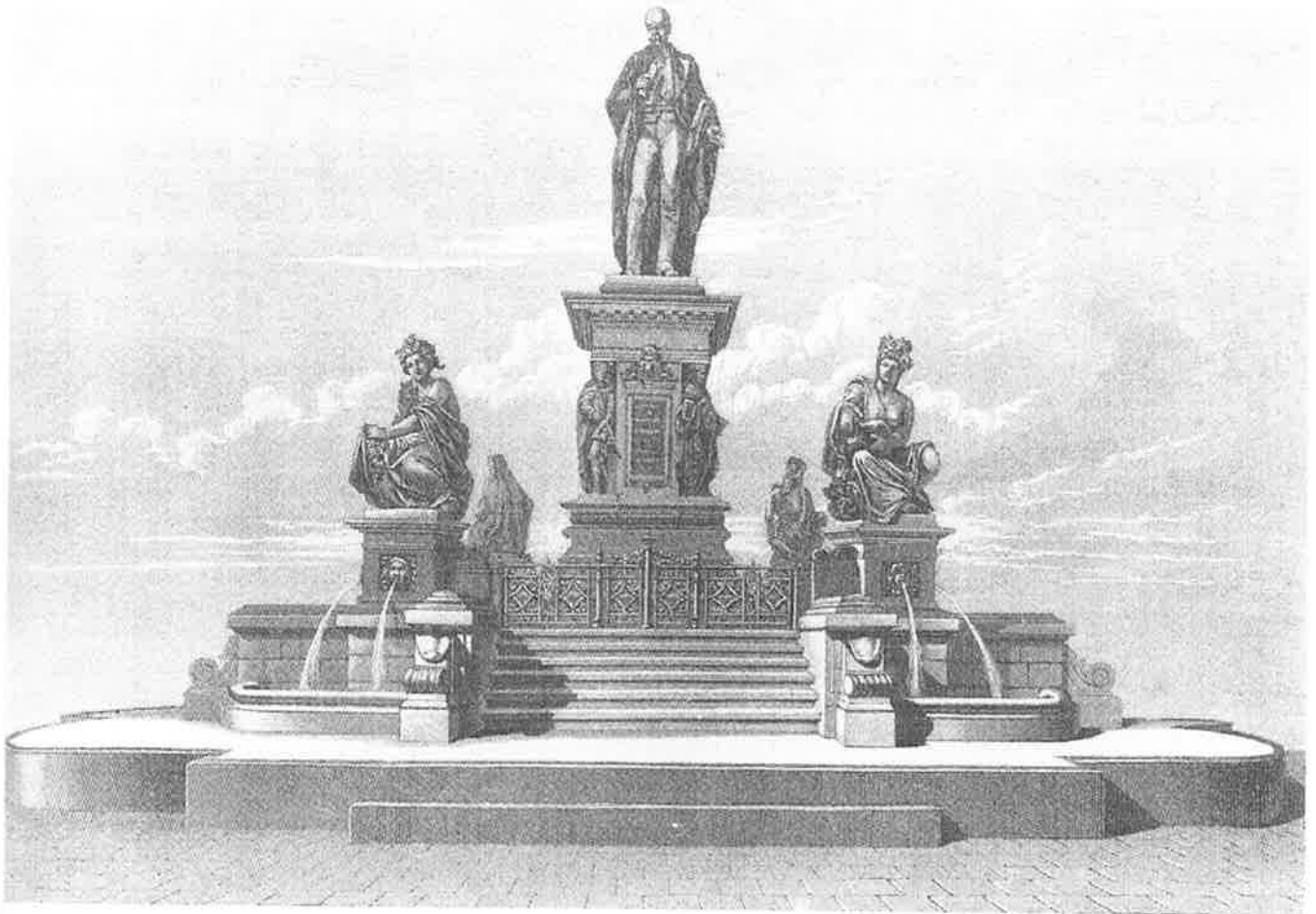
Das Denkmal war ursprünglich nicht als Brunnenanlage geplant worden. Schon bald nach dem Tod Erzherzog Johanns, des großen

Steiermarkförderers, konstituierte sich innerhalb des Industrie- und Gewerbevereins ein Denkmalausschuß, der mit der Erlaubnis des Kaisers daranging, die rechtlichen und finanziellen Mittel bereitzustellen. Spendenaufrufe im In- und Ausland sollten den vorerst kalkulierten Betrag von 60.000 Gulden flüssig machen. Große Schwierigkeiten bereitete auch die Wahl des Aufstellungsortes. Schließlich einigte man sich auf den Platz vor dem Eisernen Tor. Ein Entwurf des Wiener Bildhauers Franz Xaver Pönninger wurde gewählt.

46

↓
Biografie

↓
Umstabiografie



Erherzog-Johann-Brunnen, Druck aus „Über Land und Meer“, Allgemeine Illustrierte Zeitung, Steiermärkisches Landesarchiv

und am 9. September 1870 der Grundstein gelegt.

Ganz zufrieden scheint man aber mit dem gewählten Ort doch nicht gewesen zu sein. Immer wieder tauchte in den Protokollen des Stadtverschönerungsvereins, der nun alle diesbezüglichen Agenden übernommen hatte,

quellen?

Rezeption

die Idee auf, das Denkmal doch [↑] am Hauptplatz aufzustellen. Auch die Grazer Bevölkerung war mehr und mehr für diesen Standort. Als dann von Gemeinderat Jausner der Vorschlag gemacht wurde, das Denkmal als Brunnen zu adaptieren, womit die Legatssumme mit einbezogen werden könnte, war die Lösung gefun-



Am Eisernen Tor, 1867, Druck,
Steiermärkisches Landesarchiv

den. Dem bereits fertigen Denkmalentwurf mußten nur noch Wasserspeier und Auffangbecken hinzugefügt werden. Trotzdem dauerte es dann noch bis zum 10. September 1878, daß der Brunnen in Anwesenheit des Kaisers und über 500 geladener Gäste, sowie der begeisterten Grazer Bevölkerung feierlich eingeweiht werden konnte.

8.??

Die 8,37 Meter hohe Anlage aus Marmor, Syenit und Bronze gliedert sich in drei Abschnitte. Die Sockelzone mit vier Treppenaufgängen und den Becken in deren Zwickeln, weiters die Zone mit den Flußallegorien und als Bekrönung der Anlage, das Standbild des Erzherzogs.

Die vier allegorischen Frauengestalten personifizieren die Hauptflüsse der Steiermark, die Mur, die Drau, die Enns und die Sann und nicht, wie fälschlich behauptet, die Save. Die vier Flüsse vertreten somit auch die territoriale Wirklichkeit des Jahres 1878. Allegorische Bedeutung haben auch die zwei männlichen und zwei weiblichen Figuren in den Nischen. Sie verkörpern den Eisenbahnbau, den Bergbau, die Wissenschaft und die Landwirtschaft, somit die vier Haupttätigkeitsbereiche des Erzherzogs für die Steiermark. Er selbst ist in nahezu doppelter Lebensgröße, 3,10 m, in einfacher Zivilkleidung als ca. 60jähriger Mann dargestellt. Dem Brunnenteil als Ganzes kommt mit seinem fließenden Wasser allegorische Bedeutung zu. Erzherzog Johann selbst schrieb in seinen Statuten für das Joanneum im Jahr 1811: „Das Leben eines Staates ist wie ein Strom, nur in fortgehender Bewegung herrlich“. Das fließende Wasser bedeutet hier also auch den Fortschritt.

Der Denkmalbrunnen ist einerseits ein Monument für den großen Förderer der Steiermark, aber sichtlich hat sich das Land mit dem Brunnen auch selbst ein Denkmal gesetzt.

Stilistisch ist der Brunnen im Einflußbereich der Wiener Denkmalplastik zu sehen. Pönninger hat ganz konkrete Vorbilder gehabt. Eines war das Denkmal für Kaiser Franz I. am Grazer Freiheitsplatz, 1841, ein anderes, das Denkmal für denselben Kaiser in der Wiener Hofburg, 1846. Beide stammen von Pompeo Marchesi. Die Ähnlichkeiten mit dem Wiener Denkmal konkretisieren sich in der Anordnung der vier allegorischen Figuren auf Sockeln an den Ecken des Grundrißquadrats.

Haller

→ Kunst-
zu den
Bedeutung

→ Personifikation
Nebener
aufwand
Flußallegorien



Erherzog-Johann-Brunnen, Foto Ende 19. Jh., Steiermärkisches Landesarchiv

Auch die Flußallegorien haben ihre Vorbilder in Wien. Pönninger kannte sicher die Brunnenplastiken von Schönbrunn und die Flußallegorien des Austriabrunnens auf der Freyung. Intensiv war auch seine Auseinandersetzung mit dem Providentia-Brunnen am Neuen Markt in Wien, für den er 1873 den Auftrag erhielt, die stark beschädigten Flußallegorien Raphael

Donners neu zu gießen. Stilistische Einflüsse auf den Erzherzog-Johann-Brunnen blieben aber aus. Die Ähnlichkeiten beschränken sich auf einige gleiche Attribute wie dem Ruder bei der Drau oder dem Fischkasten bei der Enns. Als Denkmalbrunnen, einer im Historismus nicht gebräuchlichen Kunstform, ist er der erste seiner Art im 19. Jahrhundert in Österreich.



Fedo Ertl, Verhüllung der Murallegorie, 1985, Ansichtskarte, Grazer Stadtmuseum

Handwritten: Doubt/Wikipedia

Der Erzherzog-Johann-Brunnen hatte zu seiner Zeit eine stark politische Aussage, auch wenn diese heute kaum mehr erkannt wird. Hier knüpfte der Grazer Künstler (Fedo Ertl) an, als er 1985 für das Projekt „Kunstwässer“ der „Steirischen Kulturinitiative“ die Allegorie der Mur am Brunnen mit einer kubistischen Skulptur ummantelte. Als „Kunstwerk auf Zeit“ be-

2

Handwritten notes:
Denkmal
Wahrzeichen
Kunst im öffentl. Raum
erst. Obj.
musicales Objekt

schlossen, sollte es die politische Absichtserklärung, die durch Industrieabwässer verschmutzte Mur wieder sauber zu machen, visuell einfordern. Ist die Mur tatsächlich sauber, hat sich der Sinn des künstlerischen Projekts erfüllt, und das Zeichen verschwindet. Doch bereits ein halbes Jahr nach seiner Installation, wird das Objekt als ein den „Tourismus schädigender Störfaktor“ wieder abmontiert. Letztlich war hier aber nicht nur die Diskussion zwischen traditioneller und moderner Kunst ausschlaggebend, sondern auch die Angst vor der Macht des optischen Gewissens.

BRUNNEN AM EISERNEN TOR
(Auersperg-, Bismarck-Brunnen)

Seine Geschichte ist eng verknüpft mit der des Erzherzog-Johann-Brunnens. In den Jahren 1859/60 wurde dieses Tor, zugleich mit weiteren Festungswerken, so auch der anschließenden landschaftlichen Bastei abgerissen. Es entstanden der Karl-Ludwig-Ring, heute Opernring, und das Eckhaus zwischen Stubenberggasse und Kaiserfeldgasse, heute „Brühlhaus“. Die Verbauung des Areals südlich davon, einst Teil des Joanneumsgartens, erfolgte erst nach dem Brunnenbau. Mit der Errichtung des Thonethofes 1890 war auch die Nordseite des Platzes fertiggestellt.

Von den Plänen, auf diesem Platz ein Denkmal für Erzherzog Johann zu errichten, wurde bereits berichtet. Was mit dem 1870 gelegten Grundstein geschehen ist, läßt sich heute nicht mehr eruieren. Vielleicht wurde er beim Brunnenbau beseitigt oder liegt noch unter der Asphaltdecke.

Handwritten notes:
→ Delio
→ Beside
→ lokale Denkmalgeschichte
→ Vgl. Bsp. G102
• kleine Statue I, Gr. Friedrichsp.
• - II - Gr. d. Bismarck 1846
bede v. Pompeo Nordiesi
• Neptunbrunnen Selenbrunnen